

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes



Wertholzsubmissionen 2015
Durchforstung
Krananhänger im Einsatz



4 Nadelwertholzsubmission 2014/15



29 Kurzholzspalter – Vergleichstest



10 Durchforstung



14 Der Krananhänger im Einsatz



12 Arbeitsplatz Wald

Titelfoto: BWV OÖ



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Vorarlberg und Tirol; Waldverband Tirol, Brixner Straße 1, 6021 Innsbruck, Telefon: 05 / 9292 - 1610, Fax: 05/929 -1699, E-Mail: wvt@lk-tirol.at, Home: www.waldverband.at/tirol, ZVR-Zahl: 812963963; Waldverband Vorarlberg; Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, Telefon: 05574/400-0, Fax: 05574/400-600, E-Mail: forst@lk-vbg.at, Home: www.waldverband.at/de/vorarlberg, ZVR-Zahl: 059064758; Redaktion: Dipl.-Ing. Klaus Viertler, Dipl.-Ing. Thomas Ölz; Fotos: Waldverband Tirol, Waldverband Vorarlberg, Waldverband Steiermark; Layout: Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 2.762 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.



Diese Zeitschrift wurde auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Holz. Der Rohstoff für dieses Papier stammt aus nachweislich nachhaltiger Waldwirtschaft.

Waldverband Tirol

- 4 Nadelwertholzsubmission 2014/15
- 6 Brücke in die Zukunft
- 7 Innsbruck empfängt Sportholzfallerelite aus aller Welt

Waldverband Vorarlberg

- 8 Einheitswerthauptfeststellung 2014
- 28 4. Vorarlberger Nadel-Wertholz-Submission
- 29 Kurzholzspalter – Vergleichstest

Thema

- 9 Der gesellschaftliche Wert des Waldeigentums

Wald & Wirtschaft

- 10 Durchforstung
Investition in die Zukunft
- 18 FHP-Mittelverwendung
Das leistet mein Holzwerbebeitrag

Wald & Einkommen

- 12 Arbeitsplatz Wald
Waldhelfer Gotthard Weingartner ganz in seinem Element

Wald & Sicherheit

- 14 Der Krananhänger im Einsatz

Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich
Marktradar

Wald & Energie

- 20 Wir reden Klartext
Unsere Energie – wir können mehr

Wald & Jagd

- 22 Forstwirtschaft hat positive Auswirkungen auf Wildlebensräume

Wald & Frau

- 24 Holztransport in Frauenhand

Wald & Recht

- 24 Auch Bäume brauchen (Deckungs)Schutz

26 Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 PEFC Austria führt 3. Systemrevision durch



Nadelwertholzsubmission 2014/15

Die erste Nadelholzsubmission Anfang 2014 hat war für die teilnehmenden Waldbesitzer ein finanzieller Erfolg. Besonders erfreulich war aber das große mediale Echo nach der Submission. Dadurch hat die Versteigerung den hervorragenden Ruf unterstrichen, welchen unsere Gebirgsholzqualitäten weit über die Landesgrenzen hinaus haben.

DIPL.-ING. KLAUS VIERTLER

Die letztjährige Nadelwertholzsubmission hat sowohl bei den Waldbesitzern als auch bei der breiten Öffentlichkeit, das Bewusstsein für unseren Wald als wertvoller Rohstofflieferant erhöht. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen führt der Waldverband Tirol auch heuer wieder eine Nadelholzsubmission durch.

Die zweite Tiroler Wertholzsubmission findet am 31. Jänner 2015 statt. Der Waldverband Tirol möchte damit den Baumarten Fichte, Lärche und Zirbe, in Ausnahmefällen auch der Tanne und erstmals der Kiefer, eine optimale Vermarktung bieten. Durch die Vermarktungsform Wertholzsubmission soll dem Rundholz mehr Augenmerk geschenkt werden und die Wertholzziehung bei den bäuerlichen Waldbesitzern einen höheren Stellenwert erlangen. Potentielle Wertholzstämme werden im Herbst/Winter geschlägert und entsprechend der Anforderungen an den Wertstamm

ausgeformt. Im Folgenden stellen wir die Bedingungen vor, um an der Submission teilzunehmen.

Was kann man von einer Nadelholzsubmission erwarten?

Die erste Tiroler Wertholzsubmission ergab für die Fichte einen Durchschnittserlös von 205 Euro, bei der Lärche von 297 Euro, bei der Tanne von 173 Euro und bei der Zirbe von 342 Euro je Festmeter. Die Preisspanne bewegte sich von 120 bis 658 Euro je Festmeter. Der Höchstpreis, die Braut der Submission, wurde für ein 2,4 Kubikmeter großes Lärchenblock der Agrargemeinschaft Burgstein erzielt. Das Block war damit in Summe fast 1.600 Euro wert.

Wie nehme ich teil?

Aufgrund der wenigen Großbetriebe steht und fällt eine Tiroler

Wertholzsubmission mit dem Engagement der Tiroler Förster und der Tiroler Waldaufseher.

Sie spielen eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, Holz aus dem bäuerlichen Wald zu holen. Sie haben dem Waldverband zugesagt, die Submission tatkräftig zu unterstützen. Interessierte Waldbesitzer sollen sich daher an den örtlichen Waldaufseher wenden. Er ist über die Submission informiert und kann Auskünfte geben, ob ein Stamm für die Submission geeignet ist. Er veranlasst auch die Vermessung und den Abtransport. Wertholzstämme sollten erst nach Absprache mit dem Waldaufseher geschlägert werden.

Sortimentsbeschreibung, Kriterien für Submissionsholz

- Baumarten: Qualitativ hochwertiges Nadelstarkholz der Baumarten Fichte, Lärche und Zirbe, in Ausnahmefällen



Josef Zangerl konnte seine Zirbe bei der Submission um 342 Euro je Festmeter versteigern. Waldbesitzer Wolfgang Kurz freut sich mit Obmann Köll und Waldaufseher Kronthaler über 408 Euro je Festmeter.

auch Tanne und Kiefer

- Blochlängen: fünf Meter, in Ausnahmefällen vier Meter
- Zopfdurchmesser: mindestens 50 Zentimeter, besser 60 cm o. R.
Übermaß: mindestens 20 cm, ab 60 cm Zopfdurchmesser 30 cm Übermaß – wichtig bei Instrumentenholz für Dichte- und Drehwuchsuntersuchung.
- Qualität - Wertholz Güteklasse A nach ÖHU (Seite 120, 22-31): überdurchschnittliche bis ausgezeichnete Qualität, meist astfreie Erdstammstücke, gesund, geradschaftig, vollholzig, ohne Drehwuchs, buchs- und beulenfrei, (fast) astfrei.

Jahrringbreiten im Schnitt unter 4 mm, (leichte) Kernfäule bei ansonsten ausgezeichnete Qualität möglich.

Schäl- und Furnierholz nach ÖHU (Seite 117, 21-00): gesund, beulenfrei, praktisch walzenförmig, symmetrisch, feinjähig, frei von Drehwuchs, praktisch fehlerfrei.

Bei Verdacht auf eingewachsene Nägel

oder Draht ist dies auf dem Stammblatt zu vermerken. Für Reklamationen wegen Metalleinschlüssen haftet der Waldbesitzer.

Ablauf

Die Kosten der Verrechnung, Transport- und Submissionskosten werden vom Waldverband Tirol getragen.

Es sollte vor der Schlägerung geprüft werden, ob es sich um Wertholz handelt. Dies sollte vom Waldaufseher bzw. Förster überprüft werden.

Ist geplant, das Wertholz aus einer Partie herauszusortieren, ist der Holzabnehmer bei der Schlussbriefsunterzeichnung dahingehend zu informieren.

Garantierte Mindestpreise, Abnahmegarantie

Für Wertholz werden vom Waldverband Mindestpreise garantiert. Nicht submissions-taugliche Bloche, z.B. Güteklasse C, C+, werden am Lagerplatz aussortiert und als Sammellohne ohne Mindestpreis abgegeben.

Submissionsgebühr

Dem teilnehmenden Waldbesitzer wird keine Submissionsgebühr abgezogen. Der bei der Versteigerung erzielte Preis wird damit dem Waldbesitzer vollständig ausgezahlt.

Zeitplan und Termine

Zeitpunkt der Schlägerung: frühestens ab 1. Oktober 2014, je nach Höhenlage – sonst besteht die Gefahr der Verblauung!

Letzter Bereitstellungstermin zur Abholung: 24. November 2014

Versteigerungstag: 26. Jänner 2015

Submissionstag, öffentliche Präsentation der Ergebnisse: 31. Jänner 2015

Submissionsplatz: Firma Derfesser, Vompverbach

Kontakt

Dipl.-Ing. Klaus Viertler
Landwirtschaftskammer Tirol
Tel.: 059292/1610 und 0676/6276696
E-Mail: klaus.viertler@lk-tirol.at
Ing. Herbert Weisleitner
herbert.weisleitner@gmail.com
Tel.: 0699/1837848



Rudolf Köll
Obmann
Waldverband Tirol

Liebe Mitglieder!

Holz zählt zu den wertvollsten Aktivposten des österreichischen Außenhandels. Der Überschuss betrug 2013 insgesamt 3,4 Milliarden Euro. Dies bestätigt die Wichtigkeit der gesamten Wertschöpfungskette Holz. Neben einer reichen Waldausstattung und einer vorbildhaften und nachhaltigen Bewirtschaftung der Flächen durch die Eigentümer kann Österreich auf eine starke und international konkurrenzfähige Holzindustrie stolz sein. Das Veredeln von Holz sichert Arbeitsplätze und Einkommen für rund 300.000 Menschen.

Trotz dieser sehr erfreulichen Nachrichten ist es umso erstaunlicher, dass bei unseren vorbildhaft bewirtschafteten Wäldern laufend neue unsinnige Maßnahmen diskutiert werden, die die Produktion verhindern, einschränken oder zumindest verteuern sollen. Als Beispiele seien die EU-Holzverordnung oder geplante zusätzliche Nachhaltigkeitskriterien erwähnt. Der Wald zählt zu den wertvollsten Gebieten für den Naturschutz – und das nicht trotz, sondern weil die Waldbesitzer diese Wälder seit Jahrhunderten nachhaltig bewirtschaften. Bei fossilen Rohstoffen hingegen werden derartige Einschränkungen nicht einmal ansatzweise diskutiert.

Wesentlich sinnvoller wäre es, die erfolgreiche Wertschöpfungskette Holz in unserer Region durch Investitionen in Forschung und Entwicklung zu stärken und in Richtung einer vielfältigen Bioökonomie weiterzuentwickeln. Die Wertschöpfungskette Holz bietet weiterhin unzählige Chancen für nachhaltige und wertvolle Arbeitsplätze in unserer Region.

Rudolf Köll
Obmann Waldverband Tirol



Die stolzen Preisträger auf der Holzbrücke: SchülerInnen der Neuen Mittelschule Pembauerstraße nahmen aus der Hand von LHStv. Josef Geisler den 1. Preis in Gestalt eines Schecks entgegen. Den 2. Preis übergab proHolz Clustersprecher Franz Binder an Schüler des Bundes-realgymnasiums in der Au, den 3. Preis erhielt die Neue Mittelschule Schönegg von proHolz Vorstand Karl Schafferer. Foto: proHolz Tirol

Brücke in die *Zukunft*

Jugend - Ausbildung - Holz - Bauen - Unternehmen - Wirtschaft... darum ging es am 1. Juli beim "Tag des Holzes", veranstaltet von proHolz Tirol. Austragungsort war der Campus der Fachberufsschule für Holztechnik in Absam.

HOLZ ist bekanntlich ein nachwachsender Rohstoff wie auch ein intelligenter Werkstoff. Was man damit alles machen kann, das ließ sich am „Tag des Holzes“ austesten. Dieser war der Jugend gewidmet, "denn", so proHolz Tirol Geschäftsführer Dipl.-Ing. Rüdiger Lex "es war uns wichtig, speziell unsere Jugend auf diese unglaubliche Vielseitigkeit aufmerksam zu machen".

Und proHolz Vorstand Karl Schafferer fügt an: "Da Heranwachsende stets die Herausforderung suchen, haben wir diese Holz-Olympiade organisiert".

Holz-Jugend-Olympiade

Ab 10 Uhr Vormittag wuselte es nur so am Campus der Fachberufsschule in Absam. Rund 200 SchülerInnen von Tiroler Hauptschulen, Neuen Mittelschulen und Gymnasien versuchten sich an 18 speziell aufgebauten Stationen im Umgang mit dem Werkstoff Holz. Da wurde gesägt, ertastet, Gewicht geschätzt, Geschicklichkeit getestet - und gebaut. Einige SchülerInnen konstruierten eine

Holzbrücke und erfuhren dabei tatkräftige Unterstützung von Tiroler UnternehmerInnen wie etwa Sabine Mayr (Firma Feiersinger, Ellmau) und Karl-Heinz Eppacher (Firma Dach + Fach



Holzbau, Polling). Soviel Mühe und Hingabe wurde dann auch reichlich belohnt.

Um 14 Uhr startete die große Preisverleihung durch LHStv. Josef Geisler, proHolz-Clusterbeiratsprecher Franz Binder und proHolz Tirol Vorstand Karl Schafferer. Dabei erwies sich die Brücke als sehr tragfähiges Bauwerk.

Branchentag

Nach soviel Praxis erhielt der „Tag des Holzes“ am Nachmittag die theoretische Konsolidierung. Bestsellerautor Dr. Andreas Salcher sprach zum Thema "Schüler der Zukunft - Lehrling der Zukunft".

Nach einer Podiumsdiskussion zum Thema "Lehre in der Krise?" endete der Branchentag mit dem den Vorträgen „So denkt Tirols Jugend“ (Dr. Peter Egg) sowie "Die Kunst erfolgreicher Kommunikation für Unternehmen" (Mag. Bernhard Müssiggang) und "Retrotimber - von der Forschung zur Marke" (Dipl.-Ing. Stefan Fritz).

Kontakt

proHolz Tirol
info@proholz-tirol.at;
www.proholz-tirol.at



Innsbruck empfängt *Sportholzfällere* aus aller Welt

Foto (2): P8 Hofherr

Am 14. und 15. November findet in der Olympiahalle in Innsbruck das internationale Saisonfinale der Königsklasse im Sportholzfällen statt. Über 100 Athleten aus ganz Europa, Australien, Neuseeland, den USA und Kanada gehen an den Start, um im Team- und Einzelwettkampf die Weltmeister 2014 zu bestimmen. Rund 10.000 Zuschauer werden an den zwei Turniertagen erwartet.

Kontakt

Stihl Timbersports
www.stihl-timbersports.de

AM ersten Wettkampftag treten die Nationalmannschaften aus mehr als 20 Ländern in der Team-Staffel gegeneinander an. Am zweiten WM-Tag kämpfen die besten zwölf internationalen Athleten in der Einzelwertung um die begehrten Medaillen. Bei der letztjährigen Weltmeisterschaft in Deutschland errang der Australier Brad DeLosa den Sieg vor den Sportlern aus den USA und Tschechien. Für die WM im eigenen Land hofft die österreichische Nationalmannschaft um Teamkapitän Armin Kugler in der Innsbrucker Olympiahalle vor rund 5.000 Zuschauern auf eine Platzierung unter den besten Zehn der Welt. In Österreich spielt das Sportholzfällen auch beim Nachwuchs eine große Rolle: STIHL TIMBERSPORTS® wird hier zum Teil bereits in den Forst-Schulbetrieb integriert.

Traditionsreiche Geschichte

Die Geschichte der ersten Wettkämpfe reicht bis ins Jahr 1870 zurück. 1891 fand in Tasmanien die erste

Weltmeisterschaft statt. Schon zu dieser Zeit wurden vier der sechs Disziplinen in Wettkämpfen ausgeübt.

Noch heute gehen fast alle Disziplinen, je drei mit der Axt und drei an der Säge, auf traditionelle Waldarbeitertätigkeiten

zurück. Im Mittelpunkt aller Disziplinen steht der Athlet und sein Umgang mit dem Sportgerät sowie dem Holz.

Der Ticket-Vorverkauf ist bereits gestartet. Tickets sind unter www.oeticket.com erhältlich.





Präsident StR.
Josef Moosbrugger
Obmann Waldverband
Vorarlberg

Liebe Mitglieder!

Gesundes Wald und Holz ohne Bürokratie!

Eigentlich können wir uns sehr glücklich schätzen, dass wir viel mit Wald und Holz zu tun haben. Nach einer Studie des Bundesamtes für Wald können bereits kurze Aufenthalte im Wald zur Erholung beitragen und Stressbelastung, Müdigkeit und Erschöpfung verringern.

Auch die Gesundheitswirkung von Holz ist ausgesprochen gut. Nach einer einjährigen Praxisstudie beim Joanneum Research in Graz war der Herzschlag bei Schülern in Holzklassen im Vergleich zu Schülern in Klassenräumen mit Linoleumböden, Gipskartondecken und Kästen aus beschichteten Spanplatten im Durchschnitt um sechs Schläge pro Minute niedriger. Die Holzumgebung wirkt zudem beruhigend und entstressend.

Sensationelle Ergebnisse

Das sind sensationelle Ergebnisse. Mit Wald und Holz liegen wir vollkommen richtig für die Zukunft. Wir freuen uns, unseren Wald in Zukunft wie bisher nachhaltig und naturnah bewirtschaften zu können. Wichtig ist, dass Erträge erwirtschaftet werden können, damit die nachhaltige und regionale Ressourcensicherung funktioniert. Auflagen oder Einschränkungen, wie diese auf Österreichebene oder EU-Ebene diskutiert werden, brauchen wir nicht. Solche würden unsere eigentlich sehr gute Waldbewirtschaftung nur unnötig verteuern und verbürokratisieren.

Mit den Wünschen für eine gute und unfallfreie Wintersaison verbleibe ich mit „gesunden“ Wald- und Holzgrüßen

LK-Präsident StR.
Josef Moosbrugger
Obmann Waldverband Vorarlberg



Die neue Hauptfeststellung beim Einheitswert ist jetzt voll am Laufen. Die Formulare für die Landwirte und Forstwirte über zehn und 100 Hektar wurden vom Finanzamt ausgesendet. Viele wurden bereits bearbeitet und zurückgeschickt.

DIPL.-ING. THOMAS ÖLZ

Auf einigen Informationsveranstaltungen der Landwirtschaftskammer wurden Informationen und Ausfüllanleitungen zur Einheitswertbewertung gegeben. Weitere umfassende Informationen gibt es im Internet auf der Homepage der Landwirtschaftskammer Vorarlberg (vbglko.at) und auf der Homepage des Bundesministeriums für Finanzen www.bmf.gv.at. Bei der Landwirtschaftskammer Vorarlberg ist zu den normalen Bürozeiten auch eine Hotline eingerichtet: 05574/400-299).

Kleinstwald Sofortbescheide bis Ende Jahr

Jetzt im Herbst bis Ende Jahr sollen die „reinen“ Waldbesitzern unter zehn Hektar Wald folgen. Hier wird keine Erhebung mittels Formular vorgenommen, sondern es werden auf Basis der vorhandenen Daten Sofortbescheide ausgestellt. Hier kann man, wenn man beispielsweise mit der Schutzwaldausweisung nicht zufrieden ist, nur berufen bzw. Beschwerde einlegen. Grundsätzlich wurde die Bewertung hier sehr vereinfacht, um den Aufwand sowohl beim Waldbesitzer als auch bei der Finanzverwaltung gering zu halten. Die Auswirkungen von Änderungen halten sich bis auf die Grenze für die Unfallversicherungspflicht der Sozialversicherungsanstalt der Bauern

in Grenzen. Wenn man knapp an der Grenze zur Unfallversicherungspflicht mit 150,- Einheitswert ist, lohnt es sich die Daten genau zu kontrollieren. Beim Wirtschaftswald reicht um die 150,- Euro Grenze zu erreichen bereits gut ein halbes Hektar, mit Schutzwald kann man noch mit vier Hektar noch darunter sein.

Die Daten, die im Bescheid angeführt, sind können relativ einfach nachvollzogen werden. Es gibt pro Bezirk einen pauschalen Satz: Bludenz: 235,- EUR/ha, Bregenz: 254,- EUR/ha, Dornbirn: 270,- EUR/ha, Feldkirch: 299,- EUR/ha. Der Schutzwald gemäß Forstgesetz § 21 liegt bei 35,- EUR/ha. Weiters gibt es noch Auwald mit 110,- EUR/ha und Christbaumkultur auf Waldboden größer als 0,5 ha mit 1.000,- EUR/ha.

Wirtschaftswald oder Schutzwald

Grundsätzlich ist das Forstgesetz Basis für die Ausscheidung von Schutzwald (§21 Forstgesetz 1975, Standortsschutzwald, Objektschutzwald). Wenn man sich nicht sicher ist, fragt man am besten beim zuständigen Landeswaldaufseher nach. Im Waldentwicklungsplan wurden die Schutzwaldflächen in Vorarlberg nur mit einer Genauigkeit von zehn Hektar kartiert (im Tirol gibt es eine parzellengenaue Kartierung). Damit kann dieser nur als Orientierung dienen (einschbar im Internet im Vogis).



Eigentum bedeutet Verantwortung. Nur wer die freie Wahl hat, wird sich auch künftig für eine nachhaltige Forstwirtschaft entscheiden.

Der gesellschaftliche Wert des *Waldeigentums*

DER Wald mit seinen Wirkungen auf den Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen ist eine wesentliche Grundlage für die ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung Österreichs. Seine nachhaltige Bewirtschaftung, Pflege und sein Schutz sind Grundlage zur Sicherung seiner multifunktionalen Wirkungen hinsichtlich Nutzung, Schutz, Wohlfahrt und Erholung. Seit Generationen gestalten und prägen Waldeigentümer, Bauern und Forstwirte unsere lebenswerte Kulturlandschaft im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in Eigenverantwortung und Freiheit.

Der Wald ist für uns Existenzgrundlage und Einkommensquelle. Mit dem Eigentum verbunden sind Rechte und Pflichten. Eigentum und die freie Verfügbarkeit darüber ist ein Grundrecht jeder freien Gesellschaft. Durch das gelebte Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichten wir uns dazu, der nächsten Generation ein reichhaltiges „Wald- und Kulturerbe“ zu hinterlassen. Es ist ein Generationenvertrag, der vorausschauend das Wohl der Nachkommen berücksichtigt. Wir Waldeigentümer nehmen durch unsere Arbeit den Auftrag der Sozialpflichtigkeit wahr, die in der Erfüllung und Aufrechterhaltung der Waldfunktionen, vor allem dem Gemeinwohl, dient. Unsere multifunktionale Waldbewirtschaftung ist ein gut funktionierendes, nachhaltiges Wirtschaftsmodell. Durch die regenerative und schonende

Nutzung der Ressource Holz ist sie Lebensgrundlage und liefert einen bedeutenden Beitrag zur positiven Entwicklung unserer Gesellschaft.

Es ist der ökosoziale Ansatz, der unsere Bewirtschaftungsform zu einem Vorzeigemodell macht. Durch die unterschiedlichen Besitzgrößen und Bewirtschaftungsformen trägt Waldeigentum ganz wesentlich zur Vielfalt des Landschaftsbildes und der Pflanzen- und Tierarten bei. Wir Waldeigentümer identifizieren uns mit den ländlichen Regionen und tragen zur Schönheit der Landschaft bei. Die in Österreich gelebte Familienforstwirtschaft mit rund 145.000 Betrieben, ermöglicht innerhalb der Wertschöpfungskette Forst und Holz knapp 300.000 Personen eine Lebensgrundlage und ist mitverantwortlich für die positive Außenhandelsbilanz unseres Landes, in der Höhe von 3,8 Milliarden Euro, und darüber hinaus wesentlich verantwortlich für die Erreichung der Klimaziele. Der hohe gesellschaftliche Wert, der von uns Waldbesitzern generiert wird, kann nur durch den Schutz des Eigentums und der damit verbundenen Rechte gewährleistet werden. Das sehe ich als meinen Auftrag, dafür setze ich mich ein.

Präs. Ök.-Rat Franz Titschenbacher,
Vorsitzender des Ausschusses für
Forst und Holzwirtschaft der Landwirtschaftskammer Österreich



Ök.-Rat RUDOLF ROSENSTATTER
Obmann Waldverband Österreich

Liebe
Waldbesitzerinnen
und Waldbesitzer

In der Öffentlichkeit wird derzeit viel über Vermögen sowie Eigentum und deren Besteuerung diskutiert. Die Mitglieder des Waldverbandes gehören zwar zu jener Gruppe an Grundeigentümern, die sich glücklich schätzen können, Waldeigentum zu besitzen, aber die daraus erzielbaren Erträge sind im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen als sehr gering einzustufen. Wenn ein Baum schon 100 Jahre braucht, um geerntet werden zu können, so beträgt der jährliche Ertragszuwachs eben nur ein Prozent.

Wenn nun Vermögens- oder Eigentumssteuern im Raum stehen, so sind diese für den, Waldbesitzer grundsätzlich abzulehnen. So klein sie auch sein mögen, überschreiten sie sehr bald den aus dem Wald zu erzielenden Ertrag. Dadurch greift eine Vermögenssteuer beim Wald sofort in die Substanz ein, was strikt abzulehnen ist. Dass jeder der Erträge erwirtschaftet, auch seinen Anteil für das Gemeinwesen leistet, ist verständlich. Ein starkes Eigentumsrecht ist aber die Basis unserer Gesellschaft, die sich über Jahrzehnte sehr gut entwickelt hat.

Daher ist dieses Eigentum gesellschaftspolitisch sehr sorgsam zu behandeln und es sind die Finger von Eigentumssteuern zu lassen.

Beste Grüße



Durchforstung – Investition in die Zukunft

Durchforstungen sind Vornutzungen die einer gezielten Bestandesentwicklung dienen und in einer Wertsteigerung der Bestände resultieren sollen. In Abhängigkeit von Baumartenzusammensetzung, Bringungslage und Mechanisierungsgrad der Holzernte lassen sich im Zuge der Vornutzung durchaus positive Deckungsbeiträge erwirtschaften.

DIPL.-ING. HARALD HEBENSTREIT

Allein die zu erwartende Wertsteigerung sollte für die Waldbesitzer Anreiz genug sein um verstärkt ihr Augenmerk auf die Durchforstung zu richten.

Die Daten der österreichischen Waldinventur belegen jedoch einen weiteren Anstieg der Durchforstungsrückstände im Wirtschaftswald. Die aufgebauten Durchforstungsreserven belaufen sich auf rund 90 Millionen Vfm und sind im Vergleich zur letzten Inventur um 15 Millionen Vfm angestiegen. Allein der „natürliche Abgang“ (Holz das ungenutzt im Wald verrottet) beläuft sich auf rund zwei Millionen Vfm/Jahr.

Diese Holzmenge stellt einen beachtlichen Ressourcenverlust für die Holzindustrie dar. Für die Waldbesitzer bedeuten diese ungenutzten Holzmassen ungenutzte Einkommensverluste. Besonders

aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten sollten Versäumnisse in der Durchforstung tunlichst vermieden werden.

Durchforsten zahlt sich aus!

Die entscheidenden Auswirkungen der Durchforstung werden dem Waldbewirtschafter bei der Bestandes- und Wertentwicklung von durchforsteten Flächen vor Augen geführt. Die Holzproduktion konzentriert sich auf die Auslesestämmen. Die verbleibenden Z-Baumstämme weisen einen größeren Anteil an hochwertigen und hochpreisigen Sortimenten auf. Beim Laubholz sind die Preissprünge zwischen Industrieholz und qualitativ hochwertigen Sortimenten besonders eklatant. Die geförderten Auslesestämmen erreichen früher ihre Zieldurchmesser wodurch sich die Zeitspanne bis zur Endnutzung verringert. In den Folgeeingriffen

verschiebt sich die Sortimentsverteilung frühzeitig zum Sägerundholz was zu höheren Verkaufserlösen führt. Da stärkere Dimensionen in kürzeren Zeiträumen erreicht werden, sind sinkende Holzerntekosten bei Folgeeingriffen zu erwarten.

Bei der Endnutzung bringen die qualitativ hochwertigen Auslesestämmen höhere Verkaufserlöse ein. Zeitgerecht durchforstete Bestände verringern das Betriebsrisiko. Durchforstete Bestände sind Widerstandsfähiger und mindern die Gefahr von Schadereignissen und die damit verbundene kostenintensive Schadholzaufarbeitung und Vermarktung minderwertiger Sortimente.

Fazit

Durchforstungen sind notwendige Maßnahmen um die Bestandesentwicklung zu fördern und zu lenken, wodurch

Rechtzeitige Durchforstung bringt stabile Bestände und positive Deckungsbeiträge bei den Sägerundholzsortimenten.

Foto: Schruf

der verbleibende Bestand eine Wertsteigerung erfährt und gleichzeitig das Betriebsrisiko durch Schadereignisse gemindert wird.

Deckungsbeitrag

Der erntekostenfreie Erlös oder Deckungsbeitrag ist eine der wichtigsten ökonomischen Kennzahlen im Forst. Im Deckungsbeitrag sind die Holzerlöse und die Holzerntekosten integriert. Die Holzerlöse stellen die Hauptsätze in der Forstwirtschaft dar. Die Holzerntekosten entsprechen dem größten Kostenfaktor bei der Bewirtschaftung. Durch den erwirtschafteten Deckungsbeitrag wird eine Vielzahl an Fixkosten gedeckt (Wegeerhaltung, Waldbau, Gebäudeerhaltung, Verwaltung usw.).

Der Deckungsbeitrag ist der Motor für den Gewinn, der aus dem Betriebszweig

Deckungsbeitragsbeispiele:

Fiktive Bestandesdaten:

- 40-jähriger Fichtenbestand
- Zweiter Durchforstungseingriff
- Holzvorrat 270 Vfm/ha
- Holzerntemenge 60 Efm/ha
- Sortimentsverteilung (siehe Tab. 1)

Variante 1:

Durchforstung im Schleppergelände mit vollmechanisierter Holzernte (Harvester und Forwarder)

Kosten: € 22,-/FMO

Variante 2:

Durchforstung im Schleppergelände mit Motorsäge und Rückung mittels Traktor und Anbauseilwinde

Kosten: € 25,-/FMO

Variante 3:

Durchforstung im Seilgelände mit Motorsäge und Rückung mittels Seilgerät

Kosten: € 37,-/FMO

Sortiment	Anteil (%)	Preis (€)/FMO	Holzerlös/ha
Industrieholz (IS)	15 %	45 €	405 €
Sägerundholz (1a)	15 %	55 €	495 €
Sägerundholz (1b)	70 %	75 €	3.150 €
Holzerlöse gesamt		4.050,00 €	
Holzerlöse/Efm		67,50 €	

Tab. 1: Sortimentsverteilung mit aktuellen Holzpreisen

	Holzerlöse	Erntekosten (€)	Deckungsbeitrag I
Variante 1	4.050 €	22 x 60 Efm = 1.320 €	2.730 €/ha, 45,50 € Efm
Variante 2	4.050 €	25 x 60 Efm = 1.500 €	2.550 €/ha, 42,50 € Efm
Variante 3	4.050 €	37 x 60 Efm = 2.220 €	1.830 €/ha, 30,50 € Efm

Tab. 2: Berechnung Deckungsbeitrag I der drei Varianten



Holz richtig ausgeformt – höherer Erlös

Die vierzseitige, mit reichem Bildmaterial ausgestattete Broschüre gibt dem Praktiker unter anderem einen wertvollen Überblick über die wichtigsten Bestimmungen der ebenfalls neu überarbeiteten Österreichischen Holzhandelsvorschriften sowie über Holzmessregeln, Gewichtsvermessung und elektronisches Rundholzmessen. Detailliert werden Holzmerkmale, Güteklassen und Ausformungsregeln beschrieben, zahlreiche Tabellen ergänzen den wissenswerten Text und die überaus informativen Abbildungen. Die Broschüre steht unter www.forstholzpapier.at in der Rubrik Publikationen/Holzübernahme als kostenloser Download zur Verfügung.

Kontakt

Dipl.-Ing. Harald Hebenstreit
Forstabteilung der LK Niederösterreich
E-Mail: harald.hebenstreit@lk-noe.at

Arbeitsplatz Wald:



Waldhelfer Gotthard Weingartner ganz in seinem Element



Gotthard Weingartner, Waldhelfer aus Kematen am Innbach, kann mit Stolz behaupten, dass er ein richtiger „Waldmensch“ ist. Der dreifache Familienvater hat sein gesamtes Wirken dem Überbegriff "Wald & Holz" gewidmet.

WALDWIRTSCHAFT bedeutet Wirtschaften im Wald, Gotthard Weingartner ist aktiver Waldhelfer beim BWV OÖ und kümmert sich um die Anliegen der Mitglieder im Raum Kematen am Innbach, Gaspoltshofen, Meggenhofen, Offenhausen und Pichl bei Wels. Neben seiner forstlichen Ausbildung an der Försterschule kann Gotthard auch auf jahrelange praktische Erfahrungen in der Waldarbeit bzw. Holzvermarktung zurückblicken. „Als Waldhelfer ist man ständig in Kontakt mit den örtlichen Waldbesitzern und kann individuell auf deren Wünsche eingehen. Ganz besonders freut mich an dieser Tätigkeit, dass man nachhaltig seine Umgebung mitgestalten kann. Es ist immer wieder spannend, wie sich die von uns bewirtschafteten Waldflächen über die Jahre entwickeln!“, erklärt Gotthard Weingartner stolz.

WALDPÄDAGOGIK: Der Generationsgedanke wird in der Forstwirtschaft seit Jahrhunderten groß geschrieben. Eben dieses generationsübergreifende Denken und Handeln ist auch Gotthard Weingartner besonders wichtig. Als zertifizierten Waldpädagogen bereitet es ihm große Freude, sein Wissen über das Ökosystem Wald mit anderen, bevorzugt auch mit unseren Nachfolgenerationen, zu teilen. Mehr als 100 waldpädagogische Führungen hält Gotthard im Jahreslauf ab.

Für diesen Bericht durften wir

Gotthard bei einer seiner Führungen begleiten. Ganz besonders fiel uns dabei auf, dass Gotthard es scheinbar spielend schafft, seine Begeisterung für den heimischen Wald auf die Schüler und Schülerinnen zu übertragen und damit ihr "Wald-Interesse" zu wecken. Highlight der Führung war eine gemeinsame Baumfällung, welche von den Kindern bravourös und mit viel Engagement gemeistert wurde. An dieser Stelle möchte sich der BWV OÖ bei der VS Kematen am Innbach und vor allem bei den anwesenden Kindern herzlich fürs "dabeisein dürfen" bedanken.

WALD/WILD/ÖKOLOGIE: In seiner Freizeit widmet sich Gotthard Weingartner unter anderem der Jagd. In seiner Heimatgemeinde ist Gotthard bereits seit einigen Jahren als Jagdleiter tätig. Als aktiver Forstwirt und Jagdleiter ist für ihn eines klar: In der Wald/Wild Diskussion ist jedenfalls das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Nur durch ein vernünftiges Miteinander kann eine ausgewogene Balance und somit ein gesundes Ökosystem Wald hergestellt und auch nachhaltig gesichert werden.

„Der Wald und das Holz übte für mich schon von Kindheit an eine große Faszination aus. Für mich ist der Arbeitsplatz "Wald" auf jeden Fall ein Traumjob,“ meint Gotthard Weingartner.

Der BWV OÖ bedankt sich für diesen spannenden Einblick in den Arbeitsplatz Wald.

Der BWV OÖ bedankt sich herzlich bei der 1. Klasse der VS Kematen am Innbach und vor allem bei den anwesenden Kindern fürs "dabeisein dürfen".

Gotthard Weingartner bereitet es große Freude, sein Wissen über das Ökosystem Wald mit anderen zu teilen. Der zertifizierte Waldpädagoge hält im Jahreslauf mehr als 100 waldpädagogische Führungen.



Holzernte einmal anders: Mit vereinten Kräften wird hier ein Baum geschlagen, aufgearbeitet und auch gleich abtransportiert.



„Für mich ist der Arbeitsplatz Wald auf jeden Fall ein Traumjob“, meint Gotthard Weingartner.



Der Krananhänger im Einsatz



Der Krananhänger hat in den letzten Jahren auch im Kleinwald seinen Einzug gehalten. Vor allem im bäuerlichen Bereich wird er des Öfteren betriebsübergreifend in Gemeinschaften eingesetzt.

DER folgende Artikel zeigt die Unterschiede bzw. Vor- und Nachteile der wichtigsten Komponenten eines Krananhängers auf.

Aufbau

Im Gegensatz zum Zentralrohrrahmen ist die Leiter- oder Doppelrahmenbauweise robuster und verwindungssteifer. Zum Rundholztransport gelten drei Rungenpaare als Mindestausstattung. Diese müssen frei beweglich sein. Auf Wunsch ist eine Rahmenverlängerung erhältlich.

Lenkung und Ölversorgung

Im Forsteinsatz muss der Krananhänger über eine hydraulische Lenkung verfügen. Der Markt bietet hydraulische Lenkachsen und/oder eine hydraulische Knickung der Deichsel an. Die Knickdeichsel hat den Nachteil der erhöhten Kippgefahr bei Kurvenfahrten, aber den Vorteil des Hinschwenkens zur Last.

Dabei stützt sich der Krananhänger

zusätzlich über den Traktor ab.

Krananhänger können mit eigener oder fremder Ölversorgung ausgestattet sein. Grundsätzlich ist das Modell mit eigener Ölversorgung vorzuziehen, da viele Traktoren die notwendige Pumpenleistung für Kran oder Antrieb nicht erfüllen.

Antrieb

Auf Wunsch ist der Antrieb einer oder mehrerer Räderpaare erhältlich. Dieser kann mechanisch oder hydraulisch auf die Räder wirken. Die finanziell günstigste Antriebsart ist jene über Reibrollen. Diese hat jedoch den Nachteil des höheren Reifenverschleißes. Eine Verwendung von Gleitschutzketten ist nicht möglich.

Achsen und Bremsen

Um Hindernisse überfahren zu können ist die Boogieachse ein Muss. Der Drehpunkt der Aufhängung befindet sich bei diesem System zwischen den beiden

Rädern. Je nach Modell können eines oder beide Räderpaare gebremst sein. Diese könne pneumatisch oder hydraulisch betätigt werden.

Anforderungen an das Zugfahrzeug

Der Krananhänger muss hinsichtlich Nutzlast und Ausstattung an den Traktor angepasst werden. Als Faustformel für die Mindestleistung gilt: Einer Tonne Zugkraft der Seilwinde sollten mindestens zehn PS Leistung des Traktors gegenüberstehen.

Kran

Auch die Krananlage ist auf den jeweiligen Einsatzbereich abzustimmen. Für die Auswahl ist vor allem das Nettohubmoment ein wichtiges Kriterium. In der Praxis sind 25 – 60 kNm-Kräne im Einsatz. Beachten Sie, dass das Traglastdiagramm der Kräne nur die Haltekraft – oft ohne Rotator und Greifzange – wiedergibt. Auch

Reichweite und Nettoschwenkmoment dürfen nicht außer Acht gelassen werden.

Gesetzliche Prüfpflichten

Die NÖ Landarbeitsordnung schreibt für Krananhänger folgende Prüfungen vor (siehe NÖ LFW AM-VO). Bitte beachten Sie, dass alle Prüfungen zu dokumentieren sind!

Abnahmeprüfungen

Diese ist vor erstmaliger Inbetriebnahme vorzunehmen.

Wiederkehrende Prüfungen

Muss mindestens einmal im Kalenderjahr, längstens in einem Abstand von 15 Monaten durchgeführt werden. Sie umfasst mindestens:

- die Prüfung von Verschleißteilen (Bremsen, Tragmittel, Reifen,...),
- die Funktionsprüfung sicherheitsrelevanter Bauteile (Schalteinrichtungen,...),
- die Einstellung von sicherheitsrelevanten Bauteilen und Einrichtungen wie etwa Bewegungsbegrenzungen.

Diese Prüfungen dürfen Ziviltechniker des Fachgebietes, zugelassene Prüfstellen, technische Büros oder sonstige geeignete fachkundige Personen durchführen. Werden die Prüfungen durch geeignete fachkundige Personen durchgeführt, ist mindestens in jedem vierten Jahr die Überprüfung durch Ziviltechniker, zugelassene Prüfstellen, technische Büros oder die Herstellerfirma durchzuführen.

Prüfungen nach außergewöhnlichen Ereignissen

Ist immer nach

- dem Absturz von Lasten,
- einem Umstürzen des Arbeitsmittels,
- einer Kollision des Arbeitsmittels,
- Überlastung des Arbeitsmittels,
- der Einwirkung von großer Hitze,
- Blitzschlag oder den erfolgten Kontakt mit Freileitungen,
- wesentlichen vom Hersteller nicht vorgesehenen Änderungen oder
- größeren Instandsetzungen durchzuführen.

Prüfung nach Aufstellung

Wird der Krananhänger zur Arbeit eingesetzt, so ist durch eine geeignete fachkundige Person (dem Bediener) die sichere Aufstellung zu gewährleisten.

Fahrt auf öffentlichen Verkehrsflächen

Der Krananhänger ist entsprechend den kraftfahrrechtlichen Bestimmungen



Krane
Greifer
Rotatoren
Ersatzteile
Zubehör




LINDHAM 2 • A-4111 WALDING • TEL., FAX: 07234 / 84 897
MOBIL: 0664 / 65 77 541 • www.forstmaschinen.co.at

auszurüsten. Die freie Sicht nach hinten ist durch entsprechende Spiegel am Zugfahrzeug zu gewährleisten. Die eventuell vorhandene Knickdeichsel ist zu sperren, der Kranarm kann durch drei Möglichkeiten gesichert werden.

- Kranarm in Transportstellung mechanisch arretiert
- Kranarm liegt in den Rungen und kann seitlich nicht aus
- Kranarm durch eigenen Zurrurt fixiert

Ladungssicherung

Das höchstzulässige Gesamtgewicht und die Achslasten dürfen nicht überschritten werden.

Die Höhe der Ladung darf die Rungen nicht überragen. Vermeiden Sie Lücken zwischen den Holzstämmen.

Überragt ein Teil der Ladung den Anhänger nach hinten, ist ab einem Meter bzw. ein Viertel der Länge des Anhängers eine Langgutfuhrtafel bzw. zusätzlich bei Dunkelheit und schlechter Sicht ein rotes Begrenzungslicht in einer Höhe von max. 90 cm über dem Boden zu montieren.

Ein seitlicher Überhang z.B. durch Äste wird nicht toleriert.

Bei formschlüssiger Ladungssicherung nach vorne (Anstehen an der Stirnwand) reichen zwei Zurrurte mit einem STF-Wert von mindestens 500 daN. Wird nicht formschlüssig zur Stirnwand geladen oder ist diese nicht vorhanden, kann als Faustformel pro zwei Laufmeter ein Gurt verwendet werden. Um die Angriffsfläche der Zurrurte zu erhöhen, empfiehlt es sich den Anhänger in der Mitte bauchig zu beladen.

Fakten & Details

Sicherheit beim Arbeiten mit dem Krananhänger

- Machen Sie sich vor Inbetriebnahme mit der Handhabung der Maschine vertraut
- tragen Sie immer einen Schutzhelm
- Bei jedem Be- und Entladevorgang ist der Kran auf festem Untergrund abzustützen
- Betätigen Sie bei der Be- und Entladearbeit eine eventuell vorhandene Feststellbremse des Krananhängers
- Ruckartige Kranbewegungen sind zu vermeiden
- Laden Sie nicht über das Prallgitter
- Vorsicht bei elektrischen Freileitungen
- Senken Sie bei Kippgefahr oder Überlastung den Kran ab, auf keinen Fall darf die Ladezange geöffnet werden
- Vor dem Laden ist die Last durch den Teleskopauschub heranzuziehen
- Arbeiten Sie mit möglichst kurzem Kranarm
- Beachten Sie die Bestimmungen zur Ladungssicherung

Kontakt

Dipl.-Ing. Michael Gruber
E-Mail: michael.gruber@lk-noe.at
Ing. Christoph Wolfesberger
E-Mail: christoph.wolfesberger@lk-noe.at



Belebte Nachfrage nach Nadelsägerundholz

Marktradar



Christoph KULTERER
Vorsitzender der Österreichischen Sägeindustrie

Sägeindustrie

Nach einem positiven ersten Halbjahr 2014 hat sich über den Sommer die konjunkturelle Lage wieder verschlechtert. Die positiven Wirtschaftsprognosen wurden leider deutlich revidiert und die gedämpfte Stimmung macht sich jetzt auch auf dem Bausektor bemerkbar.

Aktuell nimmt die österreichische Sägeindustrie jedenfalls schönes sägefähiges Holz aus Endnutzungen auf.

Bei Schwachholzsortimenten und bei schlechteren Qualitäten gibt es noch ein Überangebot.



Dipl.-Btw. Alfred HEINZEL
Präsident der Austropapier

Papier- und Zellstoffindustrie

Industrieholz aus dem Inland hat Vorrang

Auf Grund technischer und unvorhersehbarer Schäden (Pöls) kommt es im laufenden Jahr zu einer leicht verminderten Jahresproduktion.

Dennoch wird der Jahresholzverbrauch wieder bei ca. 8 Mio fm Holz zu liegen kommen.

Hatte der Inlandsbezug von Nadelindustrierundholz im Mai noch ein Plus von 15%, so liegen die Holzzugangs mengen im September bereits hinter den

Die Wachstumsschwäche des Euroraums, die gedämpften Konjunkturaussichten sowie die Importschwäche der Schwellen- und Entwicklungsländer belasten die Weltwirtschaft. Der stagnierende private Konsum hemmt zusätzlich eine dynamischere Entwicklung für Österreich.

Zum Auftakt der Schlägerungssaison ist eine deutlich verstärkte Nachfrage nach **Nadelsägerundholz**, vor allem stärkerer Dimensionen, zu verzeichnen. Auch im Süden Österreichs sind einzelne Sägewerke wieder überaus aufnahmefähig. Verbesserte Witterungsbedingungen haben zu einer leichten Belebung der Holzernteaktivität geführt. Regional sind diese aber nach wie vor aufgrund tiefer Böden eingeschränkt. Das produzierte Holz fließt zügig ab und kann zu stabilen bis leicht gestiegenen Preisen vermarktet werden. Das Preisniveau bei Lärche und Kiefer hat sich weiter gefestigt.

Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind sehr gut mit **Industrierundholz** bevorratet. Grundsätzlich ist Nachfrage vorhanden, aktuell gestaltet sich die Zufuhr aber noch schwierig und ist teilweise kontingentiert. Durch die Errichtung zusätzlicher

Lagerkapazitäten sowie den mancherorts verringerten Anfall von Sägenebenprodukten hat sich die Situation gegenüber den Sommermonaten auch im Süden Österreichs merkbar entspannt. So konnten umfangreichere Waldlager abgebaut werden. Da die Papierpreise wieder unter Druck geraten sind, wurde auch der Preis für Schleifholz nach unten korrigiert, jene für Faserholz sind hingegen stabil. Die Nachfrage nach **Buchenfaserholz** ist bei stabilen Preisen und sehr guter Bevorratung verhalten.

Aufgrund der milden Temperaturen und einem reichlichen Angebot an **Energieholz** verläuft der Markt weiterhin ruhig. Die Lager der Großverbraucher sind ausreichend beschickt. Dementsprechend ist die aktuelle Nachfrage schwach, eine Änderung erst bei einer länger anhaltenden Kältephase zu erwarten. Der Markt für **Scheit- und ofenfertiges Brennholz** entwickelt sich wiederum der Jahreszeit entsprechend gut, die Nachfrage ist rege.

Alle angegebenen Preise beziehen sich auf den Zeitraum Anfang Oktober 2014. Alle Preise sind Nettopreise, welchen die gesetzlich vorgeschriebene Umsatzsteuer zuzurechnen ist.

Holzpreise Netto frei Straße: Oktober 2014

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol/Vorarlberg
Rundholz							
Fi Schwachbloche, 15-19 cm	70,0 - 75,0	69,0 - 75,0	74,0 - 77,0	75,0 - 78,0	74,0 - 81,0	72,0 - 79,0	75,0 - 80,0
Fi Blochholz A, B, C, 20 cm+	94,0 - 98,0	88,5 - 94,0	96,0 - 98,0	96,0 - 99,0	96,0 - 100,0	93,0 - 96,0	100,0 - 102,0
Langholz, 25 cm+			100,0 - 102,0	100,0 - 105,0	101,0 - 104,0	99,0 - 103,0	102,0 - 110,0
Fi Braunbloche, Cx, 20 cm+			65,0 - 67,0	66,0 - 68,0	70,0 - 75,0	64,0 - 70,0	57,0 - 60,0
Lä A, B, 25 cm+	95,0 - 120,0	104,0 - 125,0	110,0 - 140,0	100,0 - 150,0	107,0 - 117,0	102,0 - 125,0	
Kiefer A, B, C, 20 cm+	70,0 - 76,0	68,0 - 73,0	73,0 - 75,0	72,0 - 76,0		70,0 - 75,0	
Schleifholz							
Fi/Ta (FMO)	40,0 - 43,0	45,0 - 49,0	42,0 - 44,0	42,0 - 44,0	88,0 - 93,0*	45,0 - 48,0	42,0 - 43,0**
Faserholz							
Fi/Ta/Ki/Lä (FMO/AMM)	31,0 - 35,0	32,0 - 37,0	74,0 - 76,0*	33,0 - 35,0	64,0 - 78,0*	32,0 - 35,0	
Buche (AMM)			60,0 - 65,0	68,0 - 72,0	74,0 - 80,0	68,0 - 72,0	
Plattenholz							
IP-Nadelholz (AMM)			74,0 - 76,0				
IP-Laubbholz (AMM)			64,0 - 71,0				
Energieholz							
Brennholz hart (RMM)	60,0 - 68,0	53,0 - 59,0	55,0 - 60,0	60,0 - 82,0	60,0 - 67,0	51,0 - 62,0	70,0 - 85,0
Brennholz weich (RMM)	35,0 - 50,0	40,0 - 45,0	35,0 - 40,0	39,0 - 59,0	35,0 - 40,0	37,0 - 42,0	45,0 - 58,0
Energieholz gehackt, frei Werk, (AMM, w30)	75,0 - 90,0		85,0 - 90,0	80,0 - 95,0	90,0 - 105,0		

* AMM-Preis, ** nur Vbg-Preis; Ta-Abschlag: Vbg.: € 7,0 bis € 11,0; OÖ: € 0,0 bis € 12,0; NÖ: € 10,0; Sbg.: € 7,0 bis € 10,0

Verwendete Abkürzungen:

FMO Festmeter mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen und verrechnet; **AMM** Atro-Tonne mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen und verrechnet; **RMM** Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen und verrechnet.

Plattenindustrie

Die in den letzten Wochen von Wirtschaftsforschungsinstituten für die EU und die Ostmärkte laufend nach unten revidierten Prognosen haben auf alle Wirtschaftsbereiche Auswirkungen. Auch für die Plattenindustrie sind diese negativen Konjunkturschätzungen auf den wichtigsten Abnehmersektoren (Möbel und Bau) bis auf die Konsumentenebene hin spürbar. Die österreichischen Plattenwerke müssen sich auf diese Situation einstellen und sehr flexibel ihre Exportmarktstrategien anpassen. Dennoch ist von einer Produktionsentwicklung auf dem Niveau von 2013 für das Gesamtjahr 2014 auszugehen.

Hinsichtlich der Rohstoffentwicklung hat sich die Plattenindustrie als verlässlicher Partner bei der Aufnahme von Platten-(Industrie)Holz erwiesen. Es ergibt sich daher von Jänner bis August eine 30%ige Steigerung bei der Aufnahme von

Industrieholz aus dem Inland, die zu einer beachtlichen Steigerung der Lager in den Plattenwerken geführt hat. Dabei ist zu erwähnen, dass diese gesteigerte Aufnahme der Platten-(Industrie)Holzmengen trotz Schließung eines Plattenwerkes zustande kam. Die Plattenwerke bieten sich dennoch weiterhin als langfristiger Partner für dieses Holzsegment unter stabilen Rahmenbedingungen an.

Biomasse

Der Biomassemarkt ist auch zu Beginn der Heizsaison unverändert ruhig. Die Betreiber von Biomassenahwärmanlagen und Kraft Wärme Kopplungsanlagen haben die Rahmenbedingungen der letzten Monate genutzt und ihre Lager dementsprechend aufgefüllt. Neben den witterungsbedingten Schadergebnissen südlich der Alpen sowie haben speziell die Mitte des Jahres in der Slowakei

Die Kommentare im Marktradar werden im originalen Wortlaut übernommen und redaktionell nicht überarbeitet.

angefallenen Schadholzmengen zusätzliches Biomasseangebot auf den heimischen Brennstoffmarkt gespült. Vor allem in Kärnten und der Steiermark bleibt die Situation angespannt. Gründe dafür sind die sehr hohe Verfügbarkeit an Sägenebenprodukten, ein stärkerer Holzfluss aus Slowenien sowie ein spürbar verringerter Verbrauch der Zellstoffindustrie.

Aufgrund der günstigen Witterungslage konnte der Anfall an Käferholz auf Normalniveau gehalten werden. Dem Thema Forstschutz muss jedoch weiterhin größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Tendenziell ist auch am Energieholzsektor eine steigende Sensibilität für Qualitätssicherungsmaßnahmen zu verspüren. Die Bereitschaft der Biomasseproduzenten auf entsprechende normative Vorgaben zu reagieren trägt mittelfristig zur weiteren Professionalisierung in diesem Sektor bei.

Dr. Christian METSCHINA
LK Steiermark



Das leistet mein Holzwerbebeitrag

Die Forst- und Holzbranche hat sich in einer weltweit einzigartigen Form - der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) - zusammengeschlossen. Seit 2006 setzt FHP alles daran, die Bedeutung der gesamten Wertschöpfungskette Holz in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken.

ING. MARTIN WÖHRLE BA

FHP ist ein spartenübergreifender Zusammenschluss der wichtigsten Verbände aus der Forstwirtschaft, Holz- und Papierindustrie, der sich das Ziel gesetzt hat, Holz in allen Verwendungsbereichen als Bau- und Werkstoff zu forcieren. Zu den Gründungsmitgliedern zählen neben dem Waldverband Österreich und der Landwirtschaftskammer Österreich, die Land&Forst Betriebe Österreich, der Fachverband der Holzindustrie Österreichs, der Fachverband der Papierindustrie Österreich sowie die Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie - Austropapier.

Eine unterschätzte Branche

Mit rund 300.000 Menschen, die ihr Einkommen direkt aus dem Wald und der Verarbeitung von Holz beziehen und einem durchschnittlichen jährlichen

Außenhandelsüberschuss von 3,5 Milliarden Euro, ist die Wertschöpfungskette Holz nach dem Tourismus der bedeutendste heimische Wirtschaftsfaktor. Damit dies so bleibt, verfolgt FHP besonders die Verbesserung und Sicherstellung einer nachhaltigen und effizienten Rohstoffverfügbarkeit. Ebenso von großer Bedeutung ist die Stärkung des Holzabsatzes durch umfangreiche Werbemaßnahmen der proHolz-Organisationen und Projekte zur Verbesserung der Anwendungsmöglichkeiten von Holz als Bau- und Werkstoff.

Holz verbindet

Durch die Bündelung der Kräfte entlang der Wertschöpfungskette ergibt sich eine Vielfalt an Aktivitäten. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen

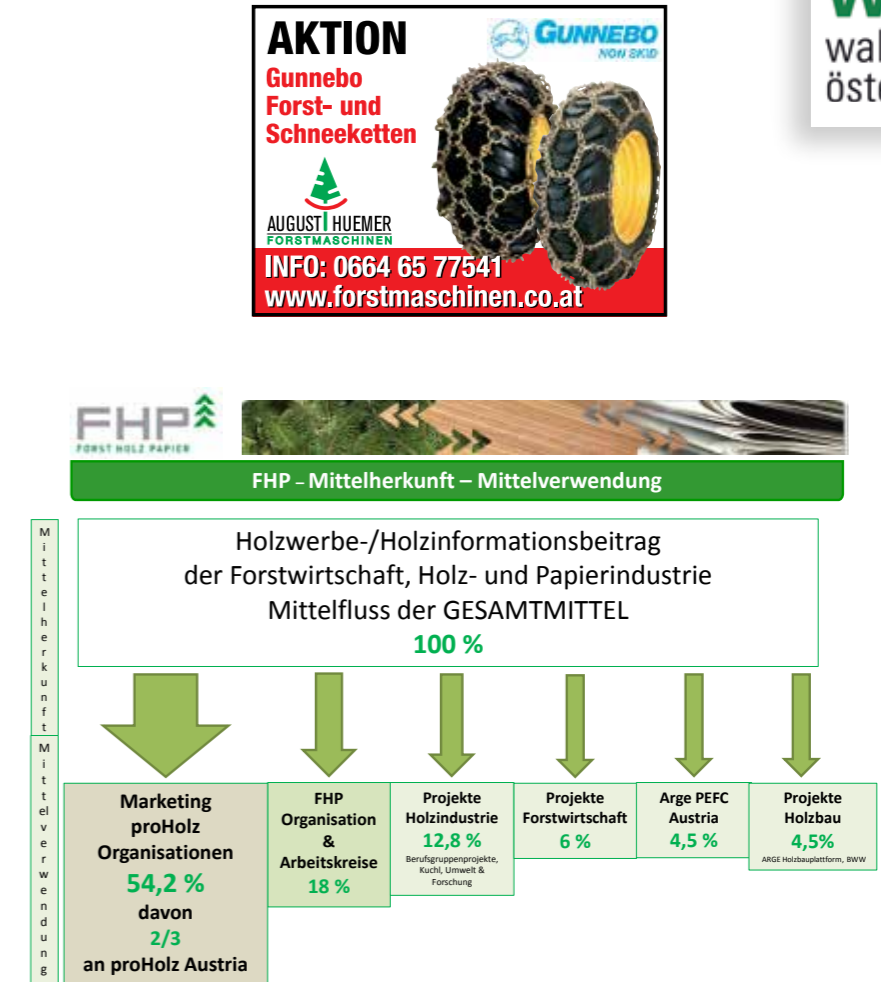
Holzverfügbarkeit, Bau- und Werkstoff Holz, Waldbewirtschaftung, Holzernte, Holztransport und Holzwerbung. Neben den Gremien von FHP sind Arbeitskreise eingerichtet, an denen die Experten aus den Trägerorganisationen mitwirken. Zu diesen Arbeitskreisen (AK) zählen z.B. der AK Energie, AK Normung sowie der AK Forschung und Entwicklung. Der AK Holzfluss & Logistik, unter der Leitung von Obmann Paul Lang (WV Steiermark) geht mitunter der wichtigsten Frage nach, wie man zusätzliche Holz mengen aus den heimischen Wäldern mobilisieren kann. Wertvolle Beiträge und Projekte wurden hier vor allem von den Waldverbänden eingebracht und umgesetzt wie z.B. das Projekt „Waldbetreuung“ vom Waldverband Oberösterreich. Neben den Projekten der Arbeitskreise



betreibt FHP intensives Lobbying in Politik und Gesellschaft, um die Produktion und Verwendung von Holz zu steigern. Damit entsteht allen Partnern - vom Waldbesitzer bis zur Holz verarbeitenden Industrie - ein Mehrwert. Hierzu zählen z.B. Positionspapiere gegen Außer-Nutzung-Stellungen von Waldflächen, der Bedeutung der LE-Programme oder Steigerung der Holzverwendung. Auch Normungs- und Forschungsprojekte sowie Studien gehören zum Themenspektrum.

Wer zahlt das alles?

Grundlage für alle Aktivitäten innerhalb von FHP ist der sogenannte Holzwerbebeitrag. Dabei werden pro verkauften bzw. verarbeitetem Festmeter Sägerundholz 30 Cent und pro Festmeter Industrieholz 7 Cent von jedem Waldbesitzer und von der Holz verarbeitenden Industrie einbezahlt. Mit diesem für die



Mit ihrem Holzwerbebeitrag werden die Holzwerbung der proHolz - Organisationen, die Arbeit von PEFC Austria und Projekte der FHP-Arbeitskreise sowie Normungs-, Forschungsprojekte und Studien finanziert.

Grafik (2): FHP

gesamte Wertschöpfungskette äußerst wertvollem Beitrag, wird neben den Projekten der Arbeitskreise auch die Holzwerbung der proHolz-Organisationen auf Bundes- und Länderebene unterstützt. Wer kennt nicht die Werbekampagnen „Stolz auf Holz“ oder „Holz ist genial“ bzw. die aktuelle „CO₂-Footprint-Kampagne“. Darüber hinaus wird auch das Zertifizierungssystem PEFC Austria mitgetragen.

Das leistet mein Beitrag!

Nachfolgend sollen Beispiele vorgestellt werden, die den Mehrwert dieser Kooperation verdeutlichen.

- Entwicklung von einheitlichen Methoden der Holzübernahme für ein transparentes und nachvollziehbares Holzgeschäft.
- Rechtssicherheit beim Holzverkauf durch die Herausgabe der Österreichischen Holzhandelsurkunden (ÖHU).

- „Holz ist genial“ - Werbung für Holzbau führt zu einer verstärkten Holzverwendung und zu einem höheren Einkommen aus dem Wald.
- Herausgabe zukunftsorientierter Schulungsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung zu Themen wie z.B. Holzernte im Schlepper- und Seilgelände, Arbeitssicherheit, Kostenrechnung bei der Holzernte.
- Zukunftsorientierte Projekte im Bereich Forschung und Normung, um alle Einsatzmöglichkeiten von Holz an den Stand der Technik anzupassen. Darunter z.B. Fichtengenetik, Lärche und Douglasie für an Klimawandel angepasste Herkünfte.

Kontakt

Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) www.forstholzpapier.at
proHolz Austria www.proholz.at
PEFC Austria www.pefc.at



Unsere Energie – wir können mehr

Mit erneuerbarer Energie aus dem Sektor Land- und Forstwirtschaft wird durch regionale Energieressourcen bereits Öl mit einem Importwert von mehr als drei Milliarden Euro ersetzt.

MIT der Veranstaltungsreihe „Wir reden Klartext“ hat die LK Österreich auch ihre Kernbotschaften zur Energieversorgung Österreichs geschärft. Die Land- und Forstwirtschaft schafft Freiräume durch Effizienz, intelligente Nutzung und Bereitstellung nachhaltiger Energie, wobei die Leistungen des Sektors auf der nationalen Wertschöpfung aufbauen. Alles ist zu tun, um die eigene Wirtschaftsfreiheit zu erhöhen, weil wirtschaften nur dann erfolgreich sein kann, wenn frei und nicht fremdbestimmt Entscheidungen getroffen werden können. Energie hat dabei eine wichtige Schlüsselfunktion.

Selbstständigkeit stärken, Abhängigkeiten verringern

Unser Wirtschaftssystem hängt in hohem Ausmaß von der Gasversorgung aus Russland und der Ölversorgung aus dem Arabischen Raum ab. Der Nettoimportwert der Energieeinfuhren hat sich

innerhalb eines Jahrzehnts von ca. 4,5 Mrd. Euro auf mehr als 13 Mrd. Euro verdreifacht. Immer mehr Geld, das aus unserer Region abfließt und den Menschen bei uns die Kaufkraft nimmt. Nur wenn wir es schaffen, unsere Energieversorgung auf erneuerbare Energien aus unserer Region umzustellen, können wir uns von den erdrückenden Importabhängigkeiten bei Öl und Gas befreien. Die Land- und Forstwirtschaft kann dazu einen wesentlichen Beitrag leisten.

Effizienz verbessern, Verschwendung stoppen

Die weitere Steigerung der Energieeffizienz ist wichtig und richtig. Wir müssen aber nicht nur die Energieeffizienz in der Produktion erhöhen- die fertigen Produkte brauchen auch eine bessere Wertschätzung. Wenn 30 Prozent der erzeugten Nahrungsmittel im Müll landen, läuft etwas schief. Wir müssen nicht nur darüber nachdenken, wie wir mit immer

Kontakt

Dipl.-Ing. Kasimir Nemestothy
LK Österreich
E-Mail: k.nemestothy@lk-oe.at

weniger Energieeinsatz immer mehr Produkte schaffen, sondern vor allem, wie wir auch eine bessere Wertschätzung für unsere Produkte erreichen.

Regional Arbeit schaffen und „Wert schöpfen“

Die Produktion von Bioenergie schafft intelligente Arbeit im ländlichen Raum. Stärkung der regionalen Wirtschaft anstatt Geldabfluss nach Russland für importiertes Erdgas oder nach Nigeria für importiertes Erdöl. Mit unserer intelligenten Energieproduktion „schöpfen“ wir Werte und schaffen Arbeit in unserer Region.

Lösungen für gesamtes Energiesystem entwickeln

Biogene Energieträger sind die wichtigste heimische Energieressource. Weil Bioenergie gespeicherte Sonnenkraft ist, die bedarfsgerecht sehr vielfältig

einsetzbar ist – zur effizienten Wärmezeugung, zur kombinierten Strom- und Wärmeproduktion oder als Treibstoff in Form von Bioethanol, Biodiesel oder Pflanzenöl. Wenn wir über den dringend notwendigen Umbau unseres Energiesystems zu einem nachhaltigen, erneuerbaren System reden, müssen wir daher vor allem über den Energiebedarf im Wärmebereich und im Verkehrssektor reden. Gerade in diesen Bereichen leistet unsere Bioenergieproduktion einen sehr wertvollen Beitrag. Elektrische Energie betrifft nur 20 % unseres Energiebedarfs.

Klima schützen – Produktionsgrundlagen erhalten

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe arbeiten mit der Natur. Wenn das Wetter verrückt spielt, schlagen die Naturgewalten zu. Und unsere Betriebe stehen an vorderster Front. Wir werden vom Klimawandel zuerst „getroffen“. Daher müssen wir jetzt handeln, um unsere Produktionsgrundlagen zu erhalten. Wir müssen konsequent und so rasch wie möglich klimaschädliche Kohle, Öl und Gas durch klimaneutrale erneuerbare Energie ersetzen.

Nachhaltigkeit bei der täglichen Arbeit umsetzen

Nachhaltiges Wirtschaften ist unsere Stärke. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wurde vor 300 Jahren in der Forstwirtschaft geprägt und wird seit Jahrhunderten gelebt. Unsere nachhaltige Waldwirtschaft nutzt nur so viel Holz wie nachwächst. Die Mineralölwirtschaft erzeugt weder Öl noch Gas. Sie beutet nur Jahrmillionen alte Lagerstätten aus. Einmal verbrannt, für immer weg.

Neue Broschüren

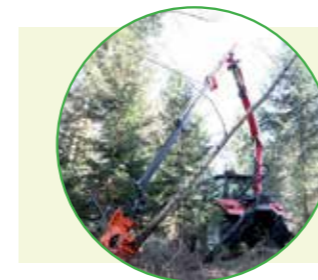


Nachhaltiger Klimaschutz

In der Broschüre wird der Klimawandel samt seinen einschneidenden Folgen für Umwelt, Wirtschaft und Politik in zwölf Beiträgen hochkarätiger Experten umfassend aufgearbeitet. Die Broschüre „Nachhaltiger Klimaschutz“ soll aufzeigen, welche Alternativen uns zur herkömmlichen fossilen Energieversorgung tatsächlich zur Verfügung stehen und wie bedeutend der Wald und seine nachhaltige Bewirtschaftung für den Klimaschutz sind. Die Broschüre ist kostenlos unter www.biomasseverband.at/shop zu beziehen.

Basisdaten Bioenergie 2013

Die Basisdaten Bioenergie 2013 bieten für jedermann einen guten Überblick in Sachen Bioenergie und halten für die Experten die gängigsten Kennzahlen immer griffbereit. Sie erfahren darin, dass aus Biomasse mehr Energie gewonnen wird als aus allen anderen erneuerbaren Energien zusammen oder dass fast jeder zweite Arbeitsplatz im Bereich der Erneuerbaren dem Sektor Biomasse zuzuordnen ist. Die Broschüre ist kostenlos unter www.biomasseverband.at/shop zu beziehen.



Energieholzernte

Bis zu 20 cm Ø
kurze Anfahrtszeiten
Ernte von Energieholzflächen



Schlägerung-Durchforstung

Motormanuelle Holzernte
schonendes Arbeiten
im Bauernwald

Baumwerk OG, 4655 Vorchdorf
Tel.: 0664 12 00 151 - Internet: www.baumwerk.at

BAUMWERK
the green work

Forstwirtschaft hat *positive* Auswirkungen auf Wildlebensräume

Der bewirtschaftete Wald schafft Biodiversität und Lebensräume, die in vielen Fällen dem Wild zu Gute kommen.

DIPL.-ING. ALEXANDER ZOBL

Im Wesentlichen nimmt der Waldbau Einfluss auf Wildlebensräume. Die waldbauliche Behandlung von Waldbeständen ist abhängig vom jeweiligen Stadium. Unterschieden werden die Verjüngung, die Dickung, das Stangen- und das Baumholz. Bis zum Erreichen der Zielstärke im Baumholz sollte sich der Waldbesitzer Gedanken machen, in welcher Form er seinen Wald verjüngen will. Die meisten Naturverjüngungsverfahren erfordern je nach Standort Holzschlägerungen, die bis zu 30 Jahre vor Erreichen der Umtriebszeit begonnen werden müssen. Unter den Verjüngungsverfahren im Waldbestand sind uns der Schirmhieb, der Femelhieb und die Plenterung bekannt. Bei Saumhieben, Überhältern und dem Kahlschlag entstehen freie Flächen. Diese sind in der Sukzession mit Begleitvegetation auf Grund des stärkeren Lichteinfalles dynamischer. Sonnenlicht und Wärme erreichen nämlich den Waldboden direkt. Dies führt im Zusammenhang mit einer stärkeren Mineralisierung des Humus zu einer mitunter üppigen Kraut- und Strauchschicht. Das Wild wird diese Vegetation gerne als Äsungsfläche annehmen. In der weiteren Waldpflege ist dabei acht zu geben, die Verjüngung nicht flächig auszumähen. Sofern es die Begleitvegetation zulässt, sollten die Bäume nur ausgekesselt werden. Damit wird Äsung und in Form von Sträuchern auch Fegegehölz erhalten. Flächendeckender Brombeerbewuchs

oder ähnliches ist vom Auskesseln ausgenommen. In schneereichen Lagen mit immergrünen Nadelbäumen haben Verjüngungsverfahren im Waldbestand den Vorteil, dass durch Interzeption die Schneeaufgabe im Bestand geringmächtiger ist. Wild kann hier unter Umständen leichter zu Äsung in einer kritischen Zeit kommen. Neben Äsungsflächen braucht zum Beispiel das Rotwild aber auch Einstände. Für dieses Lebensraumbedürfnis werden gerne Dickungen angenommen. Aus der Dickung geht in weiterer Folge das Stangenh Holz hervor.

Pflege kann Äsung ermöglichen

In dieser Phase würde der Waldboden bei durchschnittlicher Bestockung ohne forstliche Maßnahme vegetationslos sein. Aus Gründen der Stabilität, der Vitalität und des Wertzuwachses werden hier aber Durchforstungen empfohlen. Dabei entsteht für das Wild ein sehr positiver Nebeneffekt. Nun durchdringendes Licht am Waldboden ermöglicht eine Bodenvegetation, die als Äsung dienen kann und auch soll. Auch wenn es in der Menge des Äsungsangebotes nicht mit Freiflächen vergleichbar ist, erhöht es die Attraktivität des Biotopes und nimmt Einfluss auf das Raumverhalten des Wildes.

Auerwild braucht Forstwirtschaft

Auerwild benötigt bodensaure lichte Nadelwälder. Vorgelichtete Wälder sind ideal, wenn es zusätzlich Einflugschneisen

für die Rauhfußhühner gibt. Sofern vorhanden, muss das Reisig aus vorhergegangenen Holznutzungen zumindest auf Haufen geworfen – umgangssprachlich gefrattet – werden. Ein Fratten in langen Zeilen wäre kontraproduktiv, denn es stellt ein Hindernis für das Gesperre – Auerhenne samt Jungen – dar. Die Henne würde die Jungen verlieren. Der saure Waldboden ermöglicht das Gedeihen der Heidelbeere und anderer Beeren tragender Zwergsträucher. Gleichzeitig finden sich bei diesen Standortverhältnissen Nester der Waldameisen ein. Deren Brut und die Beeren stellen eine essentielle Nahrungsquelle für das Auerwild dar.

Lebensraumgestaltung lebt von der Dynamik

Wälder leben, so verändern sie sich nach menschlicher Wahrnehmung langsam, aber doch stetig im Laufe der Zeit. Das beinhaltet alle Facetten und nicht nur das Wachsen der Bäume, sondern auch von Störungen. Eine zeitgemäße Forstwirtschaft setzt im Gegensatz zu Kalamitäten kontrolliert und kontinuierlich äußerst kleinflächig Maßnahmen, die viele Arten benötigen, um auf Dauer zu überleben. Auf diese Weise kann die Biodiversität optimiert werden. Wesentlich ist dabei, dass die forstliche Hand den Wald als Ganzes im Auge hat. Die Zunahme an Biotopholz in Österreichs Wälder ist mit Sicherheit ein guter Indikator dafür, dass der umsichtige Forstmann viele Ziele unter seinen Hut bringt.

Bild ganz links: Insgesamt betrachtet schafft und erhält eine geregelte Forstwirtschaft kontinuierlich und gleichmäßig Wildlebensräume. Neben dem Bestand ist ein geeigneter Waldboden für das Auerwild entscheidend. Foto (2): Zobl

Bild links: Forstliche Maßnahmen unterstützen die Lebensraumqualität für das Wild. Eine an den Lebensraum angepasste Wilddichte bleibt jedoch eine Grundvoraussetzung für einen gesunden Wald. Foto: Lanschützer

Bild rechts: Bei der Kulturpflege Sträucher zu erhalten, erweitert die Fegemöglichkeiten für Geweihträger.



Holztransport in *Frauenhand*

Aus Liebe zur Natur tauschte die gelernte Bürokauffrau Marlene Prentner ihren Bürosessel gegen den Fahrersitz eines Volvo FH 16 mit 540 PS.
Foto (2): BWV OÖ

Seit nunmehr zwei Jahren fährt Marlene Prentner, als eine von mittlerweile drei Damen, für das oberösterreichische Holztransportunternehmen Morbitzer mit einem Rundholz-LKW.

MARTIN RIEDL

Ihren Arbeitsplatz teilt sie sich im Schichtbetrieb mit ihrem Kollegen Christian. Vorwiegend übernimmt sie die Frühschicht, ihr Arbeitsbeginn ist somit um zirka vier Uhr in der Früh. Im Gespräch erzählt sie von ihrer täglichen Arbeit und ihren Erlebnissen und Erfahrungen in dem doch eher männerdominierten Beruf. Die tägliche Arbeit im Büro war ihr mit der Zeit zu eintönig, erzählt die resolute 23-jährige, und steuert ihren Rundholz-LKW-Zug gekonnt die gebirgige Forststraße in Steyrling (Oberösterreich) entlang. Sie wendet ihren Hängerzug an einem Umkehrplatz, der kaum breiter als zehn Meter ist, mit einer Leichtigkeit und einer bewundernswerten Präzision. Auf die Frage was ihr am meisten an ihrer Tätigkeit gefällt, antwortet sie: „Am liebsten ist mir der Holztransport auf den gebirgigen Forststraßen meiner Heimat in Steyrling oder Hinterstoder.“ Mittlerweile hat sich ihre Tätigkeit zum „Traumberuf“ gewandelt

und sie hat ihre Berufswahl noch keinen Tag bereut. Sie schätzt das kollegiale Arbeitsklima und wird als gleichwertige Arbeitskraft anerkannt. Außer ihren beiden Kolleginnen sind ihr jedoch keine Damen bekannt, die einen Rundholz-LKW lenken. Das Festzurren der Ladung macht sie selbst - immerhin ist sie für die Ladungssicherheit verantwortlich.

Sicherheit geht vor

Großes Lob äußert sie für die Waldhelfer des Bäuerlichen Waldbesitzerverbandes OÖ und die Forstleute, die alle sehr kompetent, hilfsbereit und fachlich versiert sind. Besonders erwähnt sie in diesem Zusammenhang unseren Waldhelfer Roland Ramsebner, der sowohl die Lademenge immer richtig einschätzt, als auch logistisch immer alles perfekt organisiert. Im Winter kann es der bescheidenen Oberösterreicherin schon einmal passieren, dass sie aufgrund schwieriger Straßenverhältnisse an ihre Grenzen stößt. „Dann ist es besonders wichtig

Ruhe zu bewahren, das Risiko genau abzuwägen, und nicht in Panik zu verfallen.“ Ihrem Chef sei es lieber, wenn sie einmal nicht weiterfährt, wenn sie sich nicht sicher ist, bevor sie den LKW beschädigt, versichert sie glaubhaft.

Obwohl sie bisweilen ohne GPS auskommt, hat das Technikzeitalter in ihrem LKW Einzug gehalten. Neben modernster Fahrzeitaufzeichnung ist auch die Freisprecheinrichtung in ihrem LKW zu einem unverzichtbaren Arbeitsutensil geworden. Zu Ruhezeiten und Gewichtsbefreiungen meint die verantwortungsbewusste Frau dass diese eben notwendig sind, und eingehalten werden müssen. Bei Sägewerken und Holzindustrien hat sie keine Favoriten, jedoch möchte sie nicht zu viel auf Autobahnen fahren, dies ist ihr zu monoton.

Zum Schluss unseres Gespräches nennt Marlene doch noch einen Wunsch: Sie erhofft sich, beim Beladen ihres Rundholz-LKWs an vielbefahrenen Straßen, besonders in Stadtnähe, mehr Verständnis von den übrigen



Verkehrsteilnehmern.

Waldverband aktuell bedankt sich bei Marlene Prentner für die Einblicke in ihre, für die Wertschöpfungskette Holz, sehr wichtige Tätigkeit, und wünscht ihr noch viele unfallfreie Kilometer für die oberösterreichische Holzwirtschaft.

Wald & Recht *Deckungsschutz*



Auch *Bäume* brauchen (Deckungs)Schutz

Rücksicht nehmen heißt es bei Pflanzen an der Grenze: Das gilt für die Pflanzung, die Pflege und schlussendlich bei der Fällung.

DR. GERHARD PUTZ, LK STEIERMARK

Bei der Entfernung von Wurzeln und Ästen, die in den Nachbargrund wachsen, muss auf die Nachbarbäume genauso Rücksicht genommen werden, wie bei der Entfernung der eigenen Bäume an der Grenze.

Wurzeln/Äste vom Nachbarbaum

Wenn ein Baum an der Grenze steht, so bestimmt das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (=ABGB), dass der Baumeigentümer an sich (Ausnahme: z.B. bei Gefährdungen durch den Baum) nicht verpflichtet ist, den Überhang zu entfernen. Sein Nachbar kann allerdings die Wurzeln des fremden Baumes aus seinem Boden entfernen und die über seinen Luftraum hängenden Äste abschneiden. Dabei hat er aber fachgerecht vorzugehen und bei der Ausübung seines Rechtes auf die Rechte seines Nachbarn Rücksicht zu nehmen. Das Forstgesetz enthält dazu Sonderbestimmungen. Der Eigentümer eines an Wald angrenzenden

Grundstückes hat aus dem nachbarlichen Wald das Überhängen von Ästen in den Luftraum und das Eindringen von Wurzeln in das Erdreich seines Grundstückes dann zu dulden, wenn die Beseitigung den nachbarlichen Wald einer offenen Gefährdung durch Wind oder Sonnenbrand aussetzen würde. Wird dadurch die ortsübliche Benutzung des nachbarlichen Grundstückes wesentlich beeinträchtigt, so muss der Waldeigentümer den Nachbarn für die dadurch eingetretenen vermögensrechtlichen Nachteile angemessen entschädigen. Über die Höhe der Entschädigung entscheidet die Forstbehörde mit Bescheid. Dieser tritt außer Kraft, wenn eine der Parteien innerhalb eines Jahres nach Rechtskraft des Bescheides die Bemessung der Entschädigung bei dem Bezirksgericht, in dessen Sprengel der Wald liegt, beantragt.

Fällungen an der Grenze

Zudem hat jeder Waldeigentümer Fällungen entlang seiner Eigentumsgrenzen in einer Entfernung von weniger als

40 Meter zu unterlassen, wenn durch die Fällung nachbarlicher Wald einer offensichtlichen Windgefährdung ausgesetzt würde (Deckungsschutz). Der Deckungsschutz ist jedem Eigentümer des angrenzenden Waldes sowie den Eigentümern etwaiger an diesen angrenzender Wälder zu gewähren, sofern die jeweilige Entfernung von der Eigentumsgrenze des zum Deckungsschutz Verpflichteten weniger als 40 Meter beträgt. Allfällige zwischen den Waldflächen liegende Grundflächen von weniger als zehn Meter Breite sind hierbei nicht einzurechnen. Reicht dieser Deckungsschutz nicht aus (z.B. bei Wäldern in stark windgefährdeten Lagen oder mit besonderen windanfälligen Aufbauformen), so hat die Behörde auf Antrag des Eigentümers, dessen Wald des Deckungsschutzes bedarf oder von Amts wegen den Deckungsschutz über eine Entfernung von mehr als 40 Metern, nicht jedoch von mehr als 80 Metern, auszuweiten.

Eines Deckungsschutzes bedarf es nicht, wenn

- der nachbarliche Wald ein um 30

Jahre über der Obergrenze der Hiebsunreife liegendes Alter erreicht hat und der zum Deckungsschutz Verpflichtete die Fällungsabsicht dem Eigentümer des nachbarlichen Waldes nachweislich mindestens sechs Monate vor Durchführung der beabsichtigten Fällung angezeigt hat oder

- die Fällung im Zusammenhang mit Maßnahmen gegen Schädlingsbefall oder gefahrdrohender Schädlingsvermehrung von der Behörde angeordnet wurde bzw.
- eine Ausnahmegewilligung erteilt wurde oder Fällungen zur Errichtung einer energiewirtschaftlichen Leitungsanlage durchgeführt werden.

Im letzten Fall hat die Behörde dem Leitungsberechtigten Maßnahmen zur Verhinderung oder Verminderung nachteiliger Wirkungen für die umliegenden Wälder vorzuschreiben. Der Eigentümer des Nachbarwaldes hat gegenüber dem Leitungsberechtigten jeweils Anspruch auf Entschädigung der durch den Verlust des Deckungsschutzes verursachten vermögensrechtlichen Nachteile.



Staatspreisverleihung 2014

Eine Vielzahl von Bäuerinnen und Bauern kümmert sich in ihrer täglichen Arbeit mit Engagement, guter Ausbildung und innovativen Ideen um den heimischen Wald. Der Staatspreis für beispielhafte Waldbewirtschaftung ist alljährlich Anlass dafür, die besten Ideen auszuzeichnen und stellvertretend allen Waldbewirtschaftern danke zu sagen. Die Staatspreisverleihung findet im Rahmen des Österreichischen Waldbauertages am 21. November 2014 ab ca. 9 Uhr im Casineum Velden am Wörthersee in Kärnten statt.



Entgegen dem weltweiten Trend: Mehr Wald in Österreich

WELTWEIT nimmt die Waldfläche ab, vor allem großflächig in den Tropenwäldern. In Mitteleuropa hingegen - und hier insbesondere im Alpenraum - breitet sich der Wald kontinuierlich aus. Laut österreichischer Waldinventur (ÖWI) des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) hat der Wald seit dem Jahr 1961 eine Fläche von 300.000 Hektar dazugewonnen. Dies entspricht fast der Fläche des Mühlviertels in Oberösterreich und übersteigt beispielsweise die Landesfläche Vorarlbergs von rund 260.000 Hektar.

Die Zunahme ergibt sich aus der Tatsache, dass ehemals landwirtschaftlich

genutzte Flächen wie Almen, Weiden und Mähwiesen wieder Wald werden. Die Ausbreitung des Waldes passiert aber auch auf Moorstandorten, Schutt- und Schotterflächen sowie Felsstandorten. Kaum zu glauben, auch ehemalige Deponien werden wieder bewaldet. Pionierbaumarten erkämpfen sich diese Standorte und bauen einen Waldboden auf.

Nähere Informationen

Bundesforschungszentrum für Wald: www.bfw.ac.at
 Österreichische Waldinventur: www.waldinventur.at



...mehr Zylinder- mehr POWER!

Nr. 1 5 JAHRE ECHTE ERSATZTEILGARANTIE

BIOMASSE - HEIZANLAGEN mit 4 stehenden Zylinder-Reihen!

Lindner Sommerauer

Biomasse - Heizanlagen

- mehr Heizwert
- mehr Umwelt
- mehr Komfort

SL - Technik GmbH A-5120 St. Pantaleon Tel. 06277/7804 www.lindner-sommerauer.at

HOLZ:verbindet!

Holz überwindet geografische Grenzen!

Die Holzregion Alpe-Adria steht dieses Mal im Mittelpunkt der Österreichischen HOLZgespräche in Pörtlach am Wörthersee. Mit einer Fläche von rund 110.000 km² und der Heimat von etwa 8,8 Millionen Menschen ist die Alpe-Adria-Region von entscheidender Bedeutung für die Weiterentwicklung der österreichischen Volkswirtschaft. Holz überwindet Grenzen im Geiste: die Präsentation neuer, innovativer Entwicklungen im Holzbau sowie die Darstellung der unterschiedlichen kulturellen Aspekte der Holzbaukunst in der Alpe-Adria-Region stellt das Verbindende in

Österreichische HOLZgespräche
 am 6. November 2014, 9 bis 14 Uhr

den Mittelpunkt. Die Produktion von Holz liefert unter anderem einen anderen wertvollen – unbegrenzten – Rohstoff, ohne den das Leben auf diesem Planeten unmöglich wäre: Luft. Bei der EXPO 2015 in Mailand (1. Mai bis 31. Oktober 2015) werden diese beiden Faktoren der zentrale Beitrag Österreichs sein. Ausgangspunkt und thematische Grundlage bei all diesen Betrachtungen ist die Frage nach der Bedeutung der zentralen Grundlage Wald/Holz für die gesellschaftliche Entwicklung.

Nähere Informationen unter www.forstholzpapier.at.

UNSERE WÄRME HAT MEHR POWER.

DER NEUE HACKGUTKESSEL T4.
 Die Technologie der Zukunft.

ZELLRADSCHLEUSE EINFACHER BETRIEB INTELLIGENTE ZÜNDAUTOMATIK

INNOVATIV SPARSAM AUTOMATISCHE SELBSTDIAGNOSE GERINGER STROMVERBRAUCH

10 JAHRE GARANTIE

www.froeling.com Tel. 07248 / 606 - 2101

Wertholzsubmission 2015

WIE jedes Jahr organisieren auch 2015 die Waldverbände und Landwirtschaftskammern die heimischen Wertholzsubmissionen. Es wird wieder hochwertiges Laub- bzw. Nadelholz für die unterschiedlichsten Anwendungen aufgelegt. Auch für die verschiedenen Anwendungen bei Tischlereien werden wieder „Gustostückerl“ erwartet.

Niederösterreich - Stift Heiligenkreuz
 Submission: 23.1.2015
 Aktionstag: 28.1.2015

Oberösterreich - St. Florian bei Linz
 Submission: 19.1.2015
 Aktionstag: 23.1.2015

Steiermark - Großwilfersdorf
 Submission: 21.1.2015
 Aktionstag: 28.1.2015

Tirol - Vomperbach bei Terfens
 Submission: 26.1.2015
 Aktionstag: 31.1.2015

Vorarlberg - Laterns und Feldkirch/Altenstadt
 Submission: 28.11.2014
 Aktionstag: 29.11.2014

Forstmulchen	Roden	Steinfräsen	Fäll- & Sammelzange
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitstiefe bis 10 cm • Steile Flächen bis 45° möglich • Zerkleinern von Baumstäcken & Ästen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zerkleinern von Baumstäcken • Durchmischung des Bodens • Arbeitstiefe bis 40 cm 	<ul style="list-style-type: none"> • Zerkleinern von Steinen & Felsen • Arbeitstiefe bis 30 cm • Für Flächen und Wegebau geeignet 	<ul style="list-style-type: none"> • Effizientes Fällwerkzeug • Für Bäume (bis 45 cm) und Buschwerk • Ideal für den Wald und neben der Straße
<p>STEINWENDNER Steinwendner Agrar-Service GmbH 4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5 +43-(0)7242-51295, office@steinwendner.at</p> <p>Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft www.steinwendner.at</p>			





Nadelwertholzsubmission: Gute Preise für hochwertiges Holz erzielen.

4. Vorarlberger Nadelwertholz-Submission

Die Vorarlberger Gebirgsholzqualitäten genießen weit über die Grenzen hinaus einen sehr guten Ruf. Auch heuer werden wieder interessierte Kunden im Wertholzbereich einladen, auf unserer Submission angebotenes Rundholz zu bebieten.

ALLE Vorarlberger Forstbetriebe und Waldbesitzer sind eingeladen, sich an der Submission zu beteiligen und Rundholz anzubieten. Insgesamt sollen etwa 300 Festmeter hochwertiges Nadelholz zusammenkommen. Es stehen zwei Lagerplätze in Feldkirch/Gisingen (Betriebsgelände der Agrargemeinschaft Altenstadt) und in Laterns zur Verfügung.

Gefragt sind qualitativ hochwertige Nadelholz-Stämme (auch halbseitige) zur Erzeugung von Tonholz, Furnierholz, Schindelholz, für hochwertige Schreinerware oder von Produkten in der Kuhlerei.

Anlieferung

Wir ersuchen interessierte Forstbetriebe und Waldbesitzer, die zur Anlieferung geplante Holzmenge bis zum 24. Oktober zu melden. Die Stämme müssen bis spätestens 10. November am jeweiligen Lagerplatz Laterns

oder Altenstadt angeliefert werden. Zu einem späteren Zeitpunkt kann kein Holz mehr angenommen werden, da gleich anschließend das Losverzeichnis für den Versand an die Kunden fertiggestellt werden muss.

Besichtigungs- und Angebotsfrist

Vom 15. bis 28. November können die Lose von den Kunden besichtigt werden. Während dieser Zeit wird das Holz schneefrei gehalten. Das Angebot muss schriftlich im verschlossenen Kuvert am 28. November, bis 9.30 Uhr im Gasthaus Löwen, 6830 Laterns abgegeben werden oder auf dem Postweg bis spätestens 27. November 2014 bei der Gemeinde Laterns, 6830 Laterns, Laternserstraße 6 einlangen. Auf Wunsch des Bieters können auch anonyme Angebote abgegeben werden (keine Nennung des Bieters auf der Submission, dem Organisator der

Termine & Kontakt

Die **Angebotseröffnung** findet am 28. November ab 9.30 Uhr im Gasthof Löwen in Laterns statt.

Öffentliche Besichtigung der Ergebnisse: Am Samstag, 29. November können die Stämme ab 14 Uhr mit den Submissionsergebnissen öffentlich besichtigt werden.

Kontakt

Ing. Edgar Häfele
Waldverband Vorarlberg
Tel.: 0664/6025919461
E-Mail: edgar.haefele@lk-vbg.at

Submission muss die Identität natürlich bekannt sein).

Sortimente, Baumarten und Kosten

Die Submission ist auf Nadelwertholz (Fi, Tä, Lä, Douglasie) ausgelegt. Es soll hauptsächlich nur A/B-Ware, dies kann auch halbseitig sein, aber keine mittleren Rundholzqualitäten angeboten werden. Der allgemeine Mindestgebotspreis wird mit € 120,-/fm festgelegt. Die Angabe des Waldortes, an dem das Holz geerntet wurde, wird von manchen Käufern geschätzt (z.B.: „Silbertaler Schattwald“ oder „Laterns Sonntagsweide“). Für die Platzvorbereitung, die Schneefreihaltung während der Besichtigungszeit, die Betreuung, die Abwicklung und die Organisation der Verkaufsabwicklung (Rechnungslegung, Abfuhr; Nachverkauf, etc.) werden vom Verkäufer € 15,-/je fm eingehoben. Die Zufuhr des Rundholzes zum Submissionplatz geht natürlich auf Kosten des Verkäufers.



Kurzholzspalter konnten am Infotag am Forsthof Enz selbst getestet werden.

Foto: Franz Rein

Kurzholzspalter – Vergleichstest

Anfang Oktober wurden beim Forsthof Enz der Stadt Dornbirn erste Ergebnisse des heuer durchgeführten Vergleichstests von Kurzholzspaltern präsentiert. Bei den verschiedenen Kriterien gibt es durchaus beachtliche Unterschiede.

IM heurigen Jahr wurden Kurzholzspaltergeräte für 50 cm Brennholz im Leistungsbereich von acht Tonnen getestet. Die Geräte, die am Vorarlberger Markt verfügbar sind wurden ausgestellt und konnten auch selbst getestet werden. In den Kriterien Spaltkraft, Spaltgeschwindigkeit, Leistungsbedarf und Lautstärke gibt es durchaus beachtliche Unterschiede zwischen den Geräten aber auch zwischen angegebenen und gemessenen Werten. So wird beispielsweise zwischen theoretischer und praktischer Spaltkraft eine Differenz von zehn Prozent toleriert. Bei einzelnen Geräten lag die Differenz aber wesentlich höher. Die Spaltgeschwindigkeit beim Spalten oder Hochfahren beeinflusst natürlich sehr stark die Raummeterleistung. Auch hier gibt es Unterschiede. Die Lautstärke am Ohr geht bei einzelnen Spalter bis knapp an die gehörgefährdende Grenze (bis 80 dB ohne Gehörschutz). Der Energieverbrauch ist bei allen Geräten beruhigend niedrig. Erliegt bei 0,06 bis

0,09 Prozent des Energieinhaltes des gespaltenen Holzes. Ein großes Thema für die Sicherheit der Spalter ist die Zweihandbedienung des Spaltvorgangs. Praktische Details wie Fixierung mit Fußschaltung oder einem kleinem herauschiebbaren Keil sind bei manchen Geräten installiert. Schlussendlich muss der Käufer aber selber entscheiden, welche Merkmale für ihn wichtig sind. Die Ergebnisse der Tests stellen dazu eine gute Basis dar.

Die Kurzholzspaltervergleichstests wurden unter Organisation der Zeitung des „Fortschrittlichen Landwirtes“ mit Beteiligung der forstlichen Ausbildungsstätten Ort/Gmunden und Ossiach, der BLT Wieselburg, der Sicherheitsberatung der SVB und des Unfallverhütungsdienstes der AUVA im heurigen Jahr durchgeführt. Die Tests wurden von „Sicheres Vorarlberg“, der Sozialversicherungsanstalt der Bauern und der Landwirtschaftskammer Vorarlberg initiiert und unterstützt.

Info

Sonderausgabe „Fortschrittlicher Landwirt“:

Derzeit wird den Firmen, die mit den gemessenen Werten nicht zufrieden sind, eine Nachmessungsmöglichkeit gewährt. Deshalb liegt das endgültige Testergebnis erst etwa Mitte November vor.

Die Ausgabe mit der Veröffentlichung der Ergebnisse kann im Forstreferat der Landwirtschaftskammer unter Angabe von Name, Adresse und E-Mailadresse gerne kostenlos angefordert werden (Tel.: 05574/400-410, E-Mail: thomas.oelz@lk-vbg.at).



„Wir spalten Holz statt Atome“ - Ofenholzservice

Dieser Slogan spiegelt sehr plakativ die Umweltfreundlichkeit unserer regional verfügbaren und nachhaltig nachwachsenden Holzenergie wieder. Die Abhängigkeit von der gefährlichen Atomenergie und die Klima-feindlichkeit von den fossilen Energieträgern wie Heizöl oder Erdgas können wir reduzieren. Für jene, die nicht selber das Holz spalten, können wir den Ofenholz-Brennstofflieferservice mit über 30 Lieferanten in ganz Vorarlberg empfehlen (Lieferanten und Richtpreise unter www.ofen-holz.at). Neue Lieferanten werden gerne bei der Initiative aufgenommen (E-Mail: thomas.oelz@lk-vbg.at).



PEFC: Nachhaltige Forstwirtschaft für Generationen.

Foto: PEFC



PEFC Austria führt 3. Systemrevision durch

Alle fünf Jahre wird das PEFC Austria-Zertifizierungssystem einer Überarbeitung unterzogen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Waldbesitzern und anderen Stakeholdern zu, die eingeladen sind, das bestehende Regelwerk zu kommentieren.

DER interne Startschuss zur nunmehr 3. Systemrevision erfolgte bereits bei der PEFC Hauptversammlung im vergangenen Mai. Den öffentlichen Auftakt bildet nun die Eröffnung des Dialogforums auf der PEFC Austria Website. Jeder Interessierte hat die Möglichkeit, mittels Kommentarfunktion die einzelnen Abschnitte der technischen Systemdokumente zu bewerten.

Mitarbeit ist gefragt

„Die Kommentare sollen Anregungen geben, welche Themen schwerpunktmäßig im Rahmen des Revisionsprozesses diskutiert werden sollen“, informiert DI Martin Höbarth, Obmann PEFC

Austria. Bis Ende November können Kommentare angebracht werden, welche anschließend in die Diskussionen der Arbeitsgruppe einfließen. Ebenso sind alle Stakeholder eingeladen, Repräsentanten für die Arbeitsgruppe zu nominieren. Alle technischen Dokumente, insbesondere die Anforderungen an den Standardsetzungsprozess, stehen auf der PEFC Website zur Verfügung. Im Dezember wird ein Workshop als Auftaktveranstaltung in Wien stattfinden. Dieser dient dazu, alle Interessierten über die aktuellen Entwicklungen zu informieren und wiederum die Möglichkeit zu bieten, Anregungen einzubringen. Die Konsultationsphase zu den überarbeiteten System-Dokumenten ist im Frühjahr

2015 anberaunt, die Wiederanerkennung des PEFC-Systems für Österreich wird im Herbst 2016 angestrebt.

Ihr Feedback ist wichtig

Um das Service und die Zusammenarbeit mit den Waldbesitzern auch künftig optimal auszurichten, findet derzeit eine Umfrage unter den Partnern von PEFC Austria statt. In etwas mehr als 20 Fragen und wenigen Minuten Zeitaufwand möchte man Wünsche und Anregungen der Teilnehmer an der Waldzertifizierung erhalten. Zur Umfrage gelangen Sie über die Homepage von PEFC Austria unter www.pefc.at sowie über den obigen QR-Code.



QUALITÄT. HALTBARKEIT. TRAGEKOMFORT.

PFANNER®

EINFACH. SICHER. LEBEN.

Marktstraße 40 | A - 6845 Hohenems | +43 (0) 59 50 50 -200 | pfanner-austria.at

WASSERSPULEN
von **MAX - LOCHBODEN** GmbH

4431 Haidershofen, Tröstlberg 35, Tel. 07434 / 425 88, Fax Dw -25, www.max-lochboden.at

Betonspalten · Fahrsilo · Güllegrube





HERBSTAUFFORSTUNG – EINE ALTBEWÄHRTE METHODE

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt die Herbstaufforstung durchzuführen!




Mehr zu diesem Thema finden Sie unter www.bfz-gruenbach.at

Jetzt Forstpflanzen bestellen!

Wir bieten:

-  Alle Forstpflanzen für Ihre Aufforstung im Wald
-  Containerpflanzen bei Fichte und Lärche
-  Christbaumpflanzen verschiedener Herkunft
-  Sträucher und Landschaftsgehölze

Unsere Vorteile:

-  Herkunftssicherheit für Ihr Wuchsgebiet und Höhenlage
-  Garantiert frisch (keine Einschlagware)
-  Österreichische Qualitätsforstpflanzen

Bestell- und Beratungsmöglichkeiten bieten Ihnen die Forstberater der Bezirksbauernkammern und deren Waldhelfer sowie die Mitarbeiter direkt in unseren Forstgärten.

Unsere Mitarbeiter sind unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Helbetschlag bei Freistadt, Tel.: 07942/73407

Mühldorf bei Feldkirchen, Tel.: 07233/6533

Frankenmarkt, Tel.: 07684/8850

NEU! Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach (NÖ), Tel.: 0664/1224789

BFZ - BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

Helbetschlag 30 • 4264 Grünbach • Tel. 07942/73407 • Fax 07942/73407-4 • bfz.gruenbach@aon.at

www.bfz-gruenbach.at

P.b.b. - Verlagspostamt 8010 Graz, ZLN 02Z032493 M

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes

*Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte Februar 2015*